

# „Sie bringen das Leben mit“

## In der Demenz nicht versinken – dabei helfen in Aja's Gartenhaus Ehrenamtler

Maria Wieber kommt jede Woche zum Bügeln. Während sie die Wäsche der acht demenzkranken Menschen aus der Wohngruppe „Bettine“ plättet, erzählt die agile 85-Jährige von ihren Erlebnissen der vergangenen Tage und worüber im Viertel geschwätzt wird. Maria Wieber gehört zu den 25 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die regelmäßig die nicht orientierten Menschen der vier Wohngruppen von „Aja's Gartenhaus“ in Frankfurt am Main besuchen. Die Freiwilligen aus der Nachbarschaft sind elementarer Teil des Alltags dort. „Sie bringen das Leben mit“, erklärt Lilo Ratz, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit des Wohn- und Pflegeheims „Haus Aja Textor-Goethe“, dem das benachbarte „Gartenhaus“ angeschlossen ist.

**S**amstag ist Backtag in der Wohngruppe „Christiane“. Karin Ewald zaubert süße Köstlichkeiten, und es duftet verführerisch. Die Frauen und Männer von „Christiane“ dürfen selbstverständlich mit anpacken, Eier aufschlagen, Teig rühren oder Plätzchen ausstechen. Solche kleinen Tätigkeiten beleben, wecken Erinnerungen und ermuntern zum Gespräch. Und wenn sich dann noch Frau Ewalds Mann zum Kaffeetrinken dazugesellt, sind die Damen der Gruppe gleich doppelt entzückt.

„Lebensfreude trotz Demenz“, dieses Motto zieht sich wie ein roter Faden durch das therapeutische Konzept des Gartenhauses. „Bei Menschen mit Orientierungsproblemen ist die kognitive Ebene weggebrochen“, erläutert Lilo Ratz, von Beruf Diplom-Pflegepädagogin. „Aber die emotionale Ebene besteht weiter, und sie muss genährt werden.“ Die anthroposophisch geprägte Gestaltung des Gartenhauses unterstreicht das Ziel, dem „Versinken“ in der Krankheit entgegenzuwirken. Materialien, Form- und Farbgebung für die jeweils

400 Quadratmeter großen Wohnbereiche regen die Sinne an. Die Atmosphäre wirkt mediterran-heiter.

Zwei „Lebensbegleiter“ in jeder Gruppe  
In den vier autonomen Wohngruppen des Heims leben jeweils acht demenzkranke Menschen. Jede Gruppe wird von zwei „Lebensbegleitern“ betreut, das sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen pflegerischen und sozialen Berufen. Sie managen den Alltag mit den Bewohnern so weit wie möglich gemeinsam. „Für die Menschen in den Wohngruppen ist es wichtig, ein vertrautes Gegenüber zu haben“, so Lilo Ratz. Das betrifft auch die ehrenamtlichen Kräfte, die daher immer einer bestimmten Gruppe zugeordnet sind.

Von Anfang an hatte der Trägerverein des Hauses Aja Textor-Goethe, Sozialpädagogisches Zentrum e. V., die Unterstützung durch Freiwillige in sein neues Hausgemeinschaftsprojekt einbezogen. Die Nachbarn aus dem umliegenden Viertel wurden regelmäßig über das Vorhaben und den Baufortschritt informiert. Den Schreiben lagen kleine, originelle Aufmerksamkeiten bei, zum Beispiel Ohropax gegen Baulärm. Das zog: Zum „Tag der Nachbarschaft“ kurz vor Eröffnung des Gartenhauses kamen mehr als 100 Besucher. Nahezu ein Drittel der Gäste bekundete spontan Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit.



Wie viele Eier müssen da rein? Die Bäckerinnen sind hoch konzentriert. Der Spaß kommt trotzdem nicht zu kurz. Das Backen weckt Erinnerungen und ermuntert zum Gespräch.  
Fotos: Michael Himpel



Als Aja's Gartenhaus gebaut wurde, gab's für die Nachbarn Ohropax – wegen des Baulärms. Nach dem Fest zur Eröffnung bekundeten viele ihre Bereitschaft, sich für die demenzkranken Bewohnerinnen und Bewohner zu engagieren.

Derzeit zählt Aja's Gartenhaus 25 Freiwillige, die meisten von ihnen „in der nachberuflichen Phase“. „Wir haben wenig Fluktuation“, so Lilo Ratz. Nachwuchs ist trotzdem willkommen, sei es zum Gestalten eines Musiknachmittags, zum Vorlesen, Kochen oder Spazieren gehen. Wichtigste Voraussetzungen für die Aufgabe sind – neben einer gewissen persönlichen Reife: ausreichend Zeit aufzubringen und eine Regelmäßigkeit der Besuche zuzusichern.

#### Erfahrungsaustausch, Coaching und Fortbildung

Einmal im Monat kommen die Ehrenamtlichen zum Erfahrungsaustausch, zu Fortbildung und Coaching zusammen. Da geht es zum Beispiel um die Frage, wie man überhaupt eine Beziehung zu einem demenzkranken Menschen aufbaut, wie man mit dessen Stimmungsschwankungen oder plötzlichem Desinteresse umgeht. Die Leiterin der Treffen und Ehrenamtskoordinatorin, Sigrid Holtorf, schildert eine typische Situation: Ein Helfer hatte mit einem der Bewohner etwas Schönes unternommen und knüpfte beim nächsten Besuch an dieses Erlebnis an. Doch der Angesprochene konnte sich nicht mehr erinnern und reagierte daraufhin völlig ablehnend. „Sich nicht auf Vergangenes beziehen, sondern stets im Jetzt beginnen“, rät Sigrid Holtorf in solchen Fällen. Für sie ist der gegenseitige Austausch der wichtigste

Aspekt der Treffen: „Die Leute erfahren, dass auch andere mit den gleichen Problemen konfrontiert sind.“ Und dann, erzählt die gelernte Altenpflegerin, „gehen sie fröhlicher hinaus, als sie reingekommen sind“.

#### Wohngruppe unterm Dach

Für Sigrid Holtorf ist Aja's Gartenhaus mehr als ein Platz, wo ihr Engagement und Fachwissen gefragt ist. Sie lebt auch dort – in der „Wohngruppe unterm Dach“. Getragen von einer Stiftung und räumlich getrennt von den übrigen Wohngemeinschaften, haben neun Frauen und Männer im oberen Geschoss ihre Vorstellung von „Leben im Alter“ verwirklicht. Sie wohnen Tür an Tür und unterstützen sich gegenseitig im Alltag.

Die Neun „unterm Dach“ haben sich darüber hinaus zu ehrenamtlicher Arbeit verpflichtet, im Haus Aja Textor-Goethe oder in Aja's Gartenhaus. Dessen Bewohner holen sie zum Beispiel zu Konzerten im Haus Aja ab und bringen sie wieder zurück. Gleiches gilt für die Andacht, die nebenan für demenzkranke Menschen angeboten wird. „Ein normaler Gottesdienst würde für sie zu lange dauern“, erklärt Gerhard Weißenberg aus der „Wohngruppe unterm Dach“.

Auf diese Weise erfüllt die Wohngruppe eine wichtige Brückenfunktion zwischen den beiden Häusern der Einrichtung. Mehr noch: Ihre Existenz trage dazu bei, Berührungspunkte gegen-

## Aja's Gartenhaus: Preisgekröntes Konzept

Das Wohn- und Pflegeheim „Haus Aja Textor-Goethe“ und seine 2007 eröffnete Dependence „Aja's Gartenhaus“ sind benannt nach der Mutter von Johann Wolfgang von Goethe, Catharina Elisabetha Goethe geb. Textor – in Frankfurt noch heute unter ihrem Kosenamen „Frau Aja“ verehrt. Bei den Namenspatinnen der vier Wohngemeinschaften im Gartenhaus handelt es sich um Wegbegleiterinnen Frau Ajas, jede für sich eine starke Persönlichkeit: Herzogin Anna-Amalia von Sachsen-Weimar, die Dichterin Bettine von Arnim geb. Brentano, Schwiebertochter Christiane Vulpius und Enkelin Louise Schloßer.

Das mit dem Gartenhaus-Projekt verknüpfte „Konzept für ein quartiersbezogenes Freiwilligenmanagement“ wurde 2007 mit dem Altenhilfepreis der Stadt Frankfurt ausgezeichnet.

über dem Gartenhaus und den demenziell Erkrankten abzubauen, hat Renate Wahl, eine der „jungen Alten“, die auch unterm Dach lebt, festgestellt: „Wenn die da wohnen, heißt es, muss es ja gut sein.“ Aber auch umgekehrt wirkt sich die Nachbarschaft als solche positiv aus. Als Sigrid Holtorf einmal rasch eine Runde mit dem Ausruf: „Es regnet, ich muss schnell nach oben, meine Wäsche reinholen“ verließ, fragte jemand erfreut: „Was, Sie wohnen hier?“ Kein Einzelfall, wie Sigrid Holtorf beobachtet hat: „Die Bewohner sind richtig beglückt, wenn sie merken, dass in ihrem Haus noch andere Menschen leben.“

Bernd Kleiner

#### Kontakt

Haus Aja Textor-Goethe  
Hügelstraße 69  
60433 Frankfurt/Main  
Tel.: 069/53093-0  
www.haus-aja.de